

ZUSTANDSPROTOKOLL ÜBER DIE RESTAURIERUNG DES GEMÄLDES „PORTRAIT VON JUAN MARTORELL Y SQUELLA“

Objekt:	Gemälde
Bildträger:	Leinwand
Technik:	Ölmalerei
Maße:	79,5 x 101 cm
Beschreibung	Portrait von Juan Martorell y Squella. Neben dem Portraitierten erscheint ein Text, der die Ämter und Chronologie der Persönlichkeit beschreibt. „Der hochwürdige Dr. Don Juan Martorell y Squella, Regent der <i>Real Academia de Mallorca</i> und Generalinspektor der Balearischen Inseln im Auftrag von König Philip IV., geboren 1600 und gestorben 1665“ Auf der oberen linken Seite des Portraitierten ist das Familienwappen zu sehen:
Epoche:	Ende des 17. Jahrhunderts (1690)
Autor:	Nicht signiert / unbekannt Obwohl die Signatur des Malers nicht zu sehen ist, kann man wohl das Jahr der Fertigstellung des Gemäldes zusammen mit dem Text erkennen: „JPA Martorell atnepos eius Fecit 1690“

Die Übersetzung des auf Latein geschriebenen Textes lautet in etwa: „JPA. Martorell. Von seinen Enkeln oder Neffen. Angefertigt im Jahr 1690.“

(atnepos kann zwei Bedeutungen innehaben, Neffe oder Enkel, abhängig vom Kontext)

Eigentum:

Carlos de Salort Sintes.
Palau Salort. (Salort-Palast)

Vorherige Interventionen:

In der Vergangenheit wurde eine Intervention vorgenommen, jedoch nicht von einem Experten. Dieser „Eingriff“ bestand aus dem Zuschchnitt der Ränder des Gewebes, Platzierung auf einem festen Keilrahmen und der Befestigung eines Tuchs auf der Rückseite, um zu versuchen, Schnitte im Stoff zu schließen.

ERHALTUNGSZUSTAND

Dieses Gemälde wurde niemals restauriert. Sein Zustand war trotz seines Alters und der Intervention, die irgendwann (vermutlich Anfang des 20. Jahrhunderts) vorgenommen wurde, nicht sehr schlecht.

Bei dieser Intervention wurden die Ränder des Gewebes zugeschnitten und anschließend auf einem neuen festen Keilrahmen auf der vorderen Seite genagelt, ohne ihn zu spannen.

Aufgrund dieser „Intervention“ wies das Gewebe Verformungen und Verluste des Original-Bildträgers im Bereich der Nägel auf, bedingt durch Rost und Verluste in der Farbschicht.

INTERVENTIONS-PROZESS

Beginn der Intervention

April 2023

Ende der Intervention

Juli 2023

Trotz der Schnitte und Risse an den Rändern, die der Stoff aufwies, entschied man sich für die Platzierung von Streifen und kleine Leinentücher, die in den Schnitten auf der Rückseite eingesetzt wurden und nicht für eine Unterfütterung, stets dem Kriterium der minimalen Intervention folgend.

Die Platzierung der Streifen hatte Vorrang, um anschließend die Leinwand auf einen neuen Rahmen mit einem System aus Keilen und einer zentralen Querstrebe zu spannen und somit die Leinwand zu stabilisieren.

Nachdem die Leinwand auf dem neuen Rahmen bespannt wurde, begann man mit der Reinigung der Farbschicht.

Eine dicke alte Lackschicht, die im Laufe der Zeit oxidiert war und einen gelblichen Ton auf die gesamte Oberfläche verlieh, wurde entfernt.

Die Entfernung der dicken Lackschicht an einigen Bereichen des Gemäldes erwies sich als ein langsamer Prozess, da jede Lackschicht einzeln und schonend wie möglich entfernt werden musste, um eine Schädigung der Farbschicht zu vermeiden.

Die Reinigung erfolgte mit mehreren Konzentrationen von Dimethylformamid in Lösungsmitteln wie Terpentin oder *White Spirit*.

Nach der Reinigung der gesamten Oberfläche wurde eine leichte Retuschierlackschicht aufgetragen, bevor man mit dem Kitten (Verputzen) der Fehlstellen begann.

Das Kitten war in den Bereichen, in denen ein Verlust der Farbschicht zu sehen war, insbesondere wo Schnitte und Risse in der Leinwand sowie die Spuren von Nägeln an den Rändern und Verluste am Original-Bildträger erkennbar waren, nötig.

Nach dem Kitten (Verputzen)/Säuberung der Füllungen, wurde eine weitere Retuschierlackschicht aufgetragen und mit der farblichen Wiedereingliederung verfahren.

Zusätzlich zu der farblichen Wiedereingliederung der verputzten Bereiche wurden zwei weitere Stellen an der Kleidung der Persönlichkeit, wo sich die Vorbereitungsschicht befand und ein Verlust der Farbschicht zu erkennen war, integriert.

Dies könnte auf die verwendeten Materialien oder Größe des verwendeten Stucks zurückzuführen sein, um die zu dem Zeitpunkt bereits vorhandenen Fehlstellen zu kitten.

Schließlich wurde ein dünner pulverisierter Schlussfirnis aufgetragen, um Unebenheiten an der Bildoberfläche auszugleichen.

Auf der Rückseite des Gemäldes wurden die Halterungen des Keilrahmens zum Rahmen ausgetauscht.

ANHANG

Rahmen

Es handelt sich nicht um den Originalrahmen.

Der Rahmen ist aus einer jüngeren Zeit als das Gemälde selbst, doch da er denen der übrigen Gemälde, die im selben Raum ausgestellt sind gleich, beschloss man, die vorhandenen Schäden am Rahmen zu beheben und ihn zu behalten.

Der Rahmen wurde erneut verleimt. Verlorene Fragmente, sowohl farbliche als auch Verluste am Original-Bildträger wurden wiederhergestellt.

Keilrahmen

Der Keilrahmen war nicht das Original.

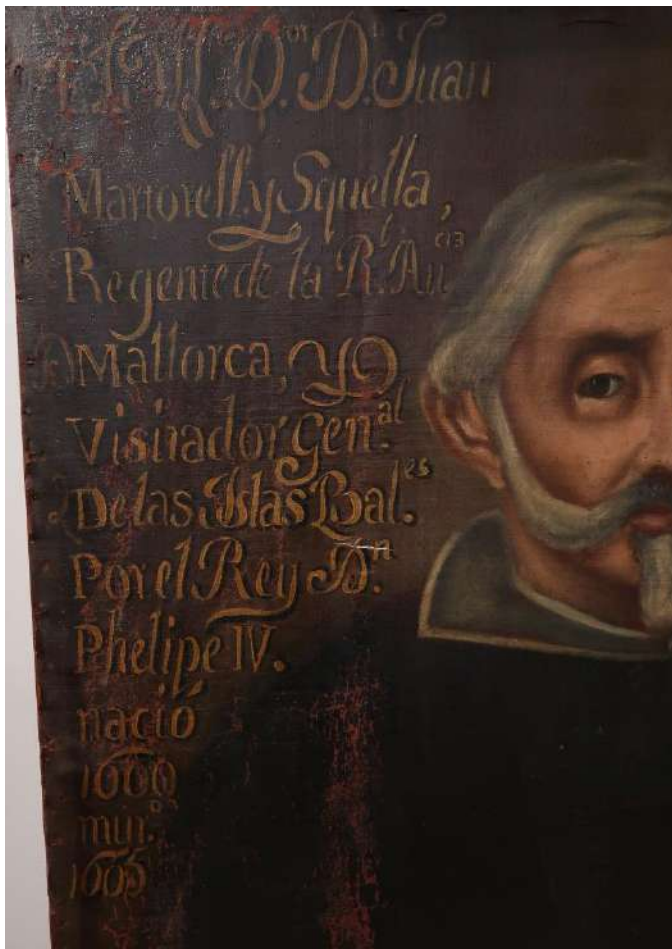
Es handelte sich um einen fixierten Keilrahmen, der durch einen neuen, maßgefertigten Keilrahmen mit einem System aus Keilen und einer zentralen Querstrebe ersetzt wurde.

Grafische Dokumentation der Intervention



Bild des Gemäldes vor der Intervention.

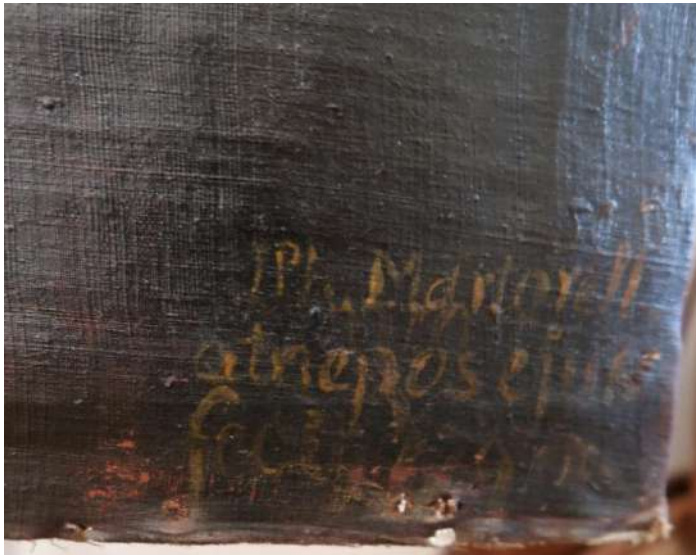
Eine Verformung der Leinwand, Verluste der Malschicht und eine Verdunklung der Bildoberfläche sind erkennbar.



Detail des Gemäldes. Auf der oberen rechten Seite erscheint der Text, der die Identität, Ämter und Chronologie des Portraitierten beschreibt. Auf diesem Bild ist erkennbar, wie die Leinwand auf der vorderen Seite vernagelt wurde.



Detail auf der linken Seite. Das Familienwappen erscheint in einem roten Hintergrund und mit einem Marder in der Mitte, eingerahmt mit Voluten und ornamentalen Motiven pflanzlichen Typs. Vermutlich wurde die Krone, die über dem Wappen erscheint, später hinzugefügt, da der Titel des Markgrafen nach Fertigstellung des Gemäldes verliehen wurde.



Detail von der unteren linken Seite des Bildes mit folgendem Text:

„JPA. Martorell

Atnepos eius

Fecit 1690“

Der Text ist von einem anderen Text, der das Lesen praktisch unmöglich macht, überlagert.

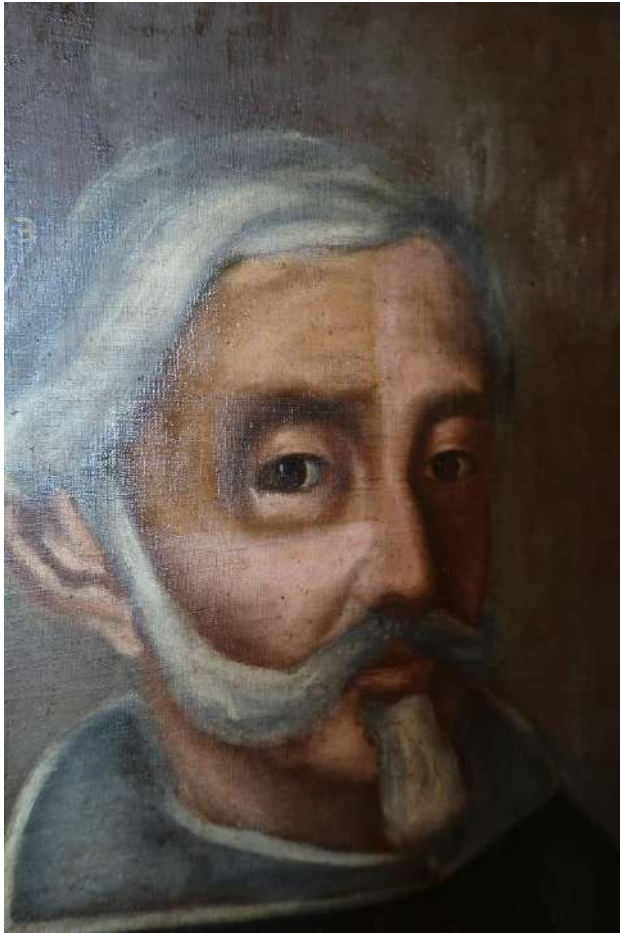
Nur das Entstehungsjahr, nämlich 1690, lässt sich deuten.



Detail der unteren rechten Seite, wo der Verlust am Original-Bildträger und die Verformung der Leinwand aufgrund von Lockerung erkennbar ist.



Bild vom Rahmen vor der Intervention. Auf der Rückseite des Gemäldes ist die Anbringung eines Tuchs zu sehen, das sich praktisch gelöst hat und welches sicherlich angebracht wurde, als das Gemälde einen Schnitt erlitt und daher an diesem fixierten Keilrahmen verklebt wurde.



Detail vom Gesicht des Portraitierten während des Reinigungsprozesses. Ein Unterschied im Farbton ist nach der Abnahme des oxidierten Firnisses, welcher zur Verdunklung und Vergilbung der Oberfläche führte, erkennbar.

An diesem Beispiel ist ersichtlich, wie der originale Farbton der Hautfarbe wiederhergestellt wurde.



Wie man auf dem Foto erkennen kann, wurden beim Reinigungsprozess auch die hellen Farbtöne des Haars, der Kleidung und Brokat dieser, die man bisher nur erahnen konnte, wiederhergestellt.



Detail vom Verputz-Prozess.

Es wurden alle Verluste in der Malschicht und an den Rändern der Leinwand alle Löcher, die die Nägel hinterlassen hatten, gekittet (verputzt).



Bild des Gemäldes, nach dem Kitten (Verputzen) der Fehlstellen und Ränder.



Endgültiges Bild.

Rückseite des Gemäldes, bereits im Rahmen angebracht.

Der neue Keilrahmen und die neuen Halterungen sind zu sehen.



ENDGÜLTIGES BILD

Bild des Gemäldes nach Abschluss des gesamten Restaurierungsprozesses.

PÀTTINA
-Restaurierung

LINA TORRES, Restauratorin von Kunstwerken

Lina Torres Camps.
Konservatorin-Restauratorin von beweglichen Gütern

Zu Ciutadella de Menorca, den 28. Juli 2023.